

Gerlendis.

Kriminal Roman nach A. R. Kanagabe. Deutsch von J. Mitsotakis. (Fortsetzung.)

Sculudis holte tief Athem. Dann sagte er zärtlich zu seiner Tochter blidend: Mein liebes Kind, viele Freigänge, welche wir für ein großes Unglück ansehen, sind nur Prüfungen unseres Glaubens und unserer Standhaftigkeit.

„Was geht uns ihr thörichtes Verdict an? Liegt unser Schicksal denn einzig in ihren Händen?“ fragte Sculudis. „Ich werde meine Zukunft zu demjenigen nehmen, der über den Richtern steht und der für uns über Leben und Tod zu entscheiden hat.“

„Vater, sie haben also Melitros zum Tode verurtheilt?“ fragte Aglais mit wirrem Blick und erbleichenden Wangen, die Hände gegen die Schläfe pressend, ein Bild des Schreckens und Entsetzens.

„Sie werden mit Schande bedeckt werden, meine Tochter, wenn ich in einigen Tagen unseren Freund triumphirend aus dem Gefängnisse führe.“

„Er ist im Gefängnisse,“ sagte das junge Mädchen, durch die Worte ihres Vaters wieder zu sich selbst gebracht. „Vater, begleite mich zu ihm. Wenn ein Unschuldiger zum Tode geführt wird, ist der Platz seiner Verlobten an seiner Seite.“

„Aber Kind, ich sage Dir ja, daß ich nach Athen reise, um ihn zu retten. Er ist unschuldig, und wir leben nicht in einem Jahrhundert, wo die Unschuld lange unterdrückt und verkannt wird.“

„Vater,“ rief sie, sich in seine Arme stürzend, „Vater, er ist gerettet! Schnell, laß uns zu ihm eilen und ihn von seinen Ketten befreien.“

„Über da fühlte sie die Thränen des Greises auf ihre Hände fallen und hörte ein Schluchzen, wie das eines Kindes, sich aus der Brust ihres Vaters ringen.“

„Ich verstehe,“ sagte sie, „sein Tod ist beschloffen! Wehe mir! Wehe!“

„Ihre Stimme verfiel ihr sie lehnte den Kopf an die Brust ihres Vaters, wie eine vom Sturm gebeugte Aue, und ihre Augen schloffen sich.“

„In der That, der Urtheilspruch ließ auch nicht einen mildernden Umstand gelten. Er erkannte ohne Erbarmen das doppelte Verbrechen an, noch verstärkt, wie es in dem Erkenntnisse hieß, durch die schwärzeste Unaufrichtigkeit.“

„Nun,“ sagte Sculudis, seine Tochter fester in die Arme schließend, „Nun, mein Kind, ertragen wir unsere Leiden mit Geduld; Gott, der es über uns verhängt hat, wird uns die Krone reichen, wenn nicht hier, so doch in jener besseren Welt.“

„Ja, Mutter!“ sagte Aglais, die Augen aufschlagend. „Sieh es ist vorüber; ich bin gefaßt, Vater! Komm, wir wollen nach dem Gefängnisse gehen.“

„Nach dem Gefängnisse?“ Aglais, was verlangst Du? Fordere nicht ein so traurigen Wiedersehen, selbst das standhafteste Herz würde dabei unterliegen.“

„Du hast es versprochen, Vater, was auch kommen möge, Gutes oder Schlimmes, sagtest Du beim Abschiede. Ich begleite Dich zu Melitros. Der unheilvolle Tag ist gekommen, wie eine finstere Harpye hat sich das Unglück auf uns gestürzt, die Erde ist ein dunkler Abgrund geworden, der Himmel nichts mehr wie

„Vater,“ rief sie, sich in seine Arme stürzend, „Vater, er ist gerettet! Schnell, laß uns zu ihm eilen und ihn von seinen Ketten befreien.“

„Über da fühlte sie die Thränen des Greises auf ihre Hände fallen und hörte ein Schluchzen, wie das eines Kindes, sich aus der Brust ihres Vaters ringen.“

„Ich verstehe,“ sagte sie, „sein Tod ist beschloffen! Wehe mir! Wehe!“

„Ihre Stimme verfiel ihr sie lehnte den Kopf an die Brust ihres Vaters, wie eine vom Sturm gebeugte Aue, und ihre Augen schloffen sich.“

„In der That, der Urtheilspruch ließ auch nicht einen mildernden Umstand gelten. Er erkannte ohne Erbarmen das doppelte Verbrechen an, noch verstärkt, wie es in dem Erkenntnisse hieß, durch die schwärzeste Unaufrichtigkeit.“

„Nun,“ sagte Sculudis, seine Tochter fester in die Arme schließend, „Nun, mein Kind, ertragen wir unsere Leiden mit Geduld; Gott, der es über uns verhängt hat, wird uns die Krone reichen, wenn nicht hier, so doch in jener besseren Welt.“

„Ja, Mutter!“ sagte Aglais, die Augen aufschlagend. „Sieh es ist vorüber; ich bin gefaßt, Vater! Komm, wir wollen nach dem Gefängnisse gehen.“

„Nach dem Gefängnisse?“ Aglais, was verlangst Du? Fordere nicht ein so traurigen Wiedersehen, selbst das standhafteste Herz würde dabei unterliegen.“

„Du hast es versprochen, Vater, was auch kommen möge, Gutes oder Schlimmes, sagtest Du beim Abschiede. Ich begleite Dich zu Melitros. Der unheilvolle Tag ist gekommen, wie eine finstere Harpye hat sich das Unglück auf uns gestürzt, die Erde ist ein dunkler Abgrund geworden, der Himmel nichts mehr wie

ein Leichentuch Laß uns keine Zeit verlieren. Vater. Der Sterker nur ist noch der einzige Ort in dieser Welt, wo eine milde Sonne scheint. Laß uns hingehen.“

Aglais, das Gefängniß ist kein Ort für Dich. Mein armes Kind, suche Deinen Trost in der Religion zu finden.“

Vater, entgegnete Aglais (Gott möge mir vergeben, wenn ich lästere, aber ich fühle, daß es Schmerzen giebt, gegen welche selbst die Religion machtlos dasteht. Mein Blau ist fortan da, wo mein Verlobter ist; im Sterker, wenn er im Sterker ist, und im Grabe, wenn er in das Grab steigt. Für meine Augen giebt es nur noch einen Anblick, den Anblick meines Todes, dann werden sie sich für jedes andere schließen.“

Aglais, meine Aglais! Ichrie Sculudis, sie an sein Herz pressend, willst Du mich tödten? Versprich mir gegen das Unglück zu kämpfen, versprich mir anzuharren, wie ein mutiges Mädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Güchertisch.

Die am 5. Dezember 1892 in Kraft getretene Baupolizei-Ordnung für die Vororte Berlins beschäftigt zur Zeit viele Interessentenkreise. Aus dem Gesetze ist es jedoch nur wenig möglich, sich ein klares Bild von der Wirksamkeit der neuen Bestimmungen zu machen. Daher sah sich die königl. Regierung veranlaßt, mit dem Geograph. Institut und Landkarten-Verlag Jul. Straube, Berlin S.W., Gütchenstr. 109, in Verbindung zu treten und dasselbe mit der Ausführung einer Uebersichtskarte, welche alle für aus dem Gesetze ergebenden Konsequenzen graphisch zur Darstellung bringt, zu beauftragen. Die Karte soll sämtliche der Baupolizei-Ordnung unterworfenen Vororte Berlins umfassen und durch mehrfache Farbenabstufungen sofortige Orientierung über die geforderten Vorschriften ermöglichen. Bei der Zuverlässigkeit, welche man bei einer solchen Karte beanspruchen muß, und bei der großen Schwierigkeit in Zusammenstellung des umfangreichen Materials ist sorgsamste Ausführung und Prüfung dringend geboten. Diesen Ansprüchen dürfte die von Jul. Straube bearbeitete Karte völlig gerecht werden, doch läßt sich bei der Fülle des zu bewältigenden Materials die Fertigstellung nicht übermäßig beschleunigen. Es ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zu erwarten, daß die Karte Ende Januar zur Ausgabe gelangt.

Wetter-Prognose für den 2. Februar 1893. Ein wenig kälteres, zeitweise aufklarendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederlagen und mäßigen westlichen Winden.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 1. Februar 1893.

Die mit \* bezeichneten Eisen sind Feuerstahl.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Deutsche Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäten', 'Eisenbahn-Prioritäten u. Obl.', 'Industrie-Papiere', and 'Schw.-Kurse'. Each entry includes a name, a numerical value, and a unit or symbol.